Bekanntmachung.

Die hiesigen Taubenbesitzer werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß der Taubenausflug während der Erntezeit und zwar von heute ab auf die Dauer von drei Wochen verboten ist. Zuwiderhandlungen werden nach der auf Grund § 143 des P. St. G. B erlassenen bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 10. Oktober 1888 mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 130

Emmendingen, den 26. Juli 1912.

Das Bürgermeisteramt:
J. V.: Vollrath.

Versteigerung.

Die Gemeinde Freiamt versteigert am Montag, den 5. August, nachmittags 3 Uhr die

Schulscheuer

in Brettental daselbst zum Abbruch.

Freiamt, 27. Juli 1912. 3823

Der Gemeinderat.

Großh. Realschule Emmendingen.

Zu den öffentlichen

Prüfungen

Dienstag, den 30. Juli, sowie zu der Mittwoch, den 31. Juli, vormittags 10 Uhr im Bauß'schen Gartensaal stattfindenden

Schlußfeier

beehren wir uns hiermit, die Eltern unserer Schüler sowie alle Freunde der Jugend ergebenst einzuladen.

Jost.

Achtung - Gaskonsumenten!

Kochgas wird nur noch abgegeben, wenn zwei Leuchtflammen gebraucht werden. (Wohnzimmer und Küche). Ebenso wird nur ein Gasbadeofen angeschlossen, wenn Leuchtgas im Badezimmer gebraucht wird. 3796

Gaswerksverwaltung.

Waldkirch

3822

Donnerstag, den 1. August 1912

Jahrmarkt.

Wagenversteigerung.

Dienstag, den 30. Juli 1912, vormittags 10 Uhr, lassen wir auf unserm Brauereihofe

15 St. überzählige Kasten- u. Flaschenbierwagen

öffentlich versteigern. Die Wagen stehen zur Besichtigung bereit.

3793 **Greifenbrauerei Emmendingen.**

Ackerverpachtung.

Dienstag, den 30. Juli, vormittags 10 Uhr werde ich auf dem Comptoir der Papierfabrik 12 Stück Acker, Gewann Niedermatt, auf 4 Jahre verpachten. 3774

J. P. Sonntag.

Die
Breisgauer Nachrichten
Emmendingen
Amtliches Verkündigungsblatt

sind eine gut redigierte Tageszeitung auf unabhängiger freimütiger Grunde lage, ein

beliebtes Familienblatt

Ihre 7000 Abonnenten verteilen sich auf alle Bevölkerungsschichten.

Inserate

jeder Art haben bei der kaufkräftigen Bevölkerung des unteren Breisgaues am Kaiserstuhl und im Elztal den denkbar besten Erfolg.

Wer inseriert, niemals verliert

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme an unserem schweren Leid, für die zahlreichen Kranzspenden und Begleitung beim Begräbnisse unserer unvergeßlichen Heimgegangenen danken wir von Herzen. 3826

Besondern Dank dem Werkmeister-Bezirks-Verein Emmendingen für die schöne Ehrung und nicht zuletzt dem hochw. Herrn Kaplan Löffler für die tröstenden Worte am Grabe.

Marie Ries, Emmendingen.
Wilh. Ries und Familie, Rastatt.
Herm. Ries „ „ Freiburg.
Adolf Ries „ „ Emmendingen.

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen.

Diejenigen Kameraden, welche sich an dem

50jährigen Stiftungsfeste der Freiwilligen Feuerwehr Elten heim

(11. August) beteiligen, wollen dies bis 31. ds. Mts. unserm Adjutanten mitteilen.

Das Kommando:
M. Gerber. L. Toußaint.
131

Gelegenheitskauf für Brautleute.

Eine schöne Schlafzimmereinrichtung, komplet in Eiche, ist um einen billigen Preis zu verkaufen

bei

Schreinermeister Ebert
Emmendingen.

Alte und neue Fässer sowie Züber, Kübel, Bohnen- und Krautstanden versch. Größen

sind stets vorrätig bei M. Limberger, Küferei, Emmendingen. 3743

Wie neu

wird unsere Wäsche, seit diese mit
Dr. Gentners Seifenpulver „Schneekönig"
gewaschen wird.
Alleinige Fabrikant auch der so beliebten Schuhcreme „Nigrin"
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.

Ein kleiner

Herd

ist preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3825

Zum Ausbessern von Weißzeug und Kleidern

sowie zur Anfertigung neuer Stücke in und außer dem Hause empfiehlt sich. Wer?
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3624

Suchen Sie Erfolg?
Verlangen Sie Gratiszusendung unserer Erfinder-Anfgaben. Patent-Bureau Ref. Fr. Heimbach & Co., Köln. 3812

Ladendorf's Reise-Leihbibliothek.

Vorzügliche Literatur.
Leihgebühr nur 10 Pfg. pro Band.
Erhältlich im 3684
Hotel zur Post
Emmendingen.

Eine 3782

Wohnung

mit 4 Zimmer, Bad, Mansarde, Gartenanteil und sämtlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.
Gebr. Stier, Emmendingen.

Wohnung

von 2 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. Oktober gesucht.
Angebote unter Nr. 3780 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gutmöbliert. Zimmer

in schöner aussichtsreicher Lage der Stadt sofort oder später zu vermieten.
Bei wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein besser möbl. u. ein-einfaches 3805

Zimmer

sofort oder 1. August zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schönes großes 3821

Zimmer

für sof. oder 1. August billig zu vermieten. Markgrafenstr. 8 II. et.

Zwei 3730

Zimmer

an solide Arbeiter zu vermieten.
Hochburgerstr. 14, Emmendingen.

Ein selbständiger

Stiegenbauer und Zimmermann

sucht dauernde Beschäftigung.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3316

Tüchtiges

Mädchen

im Kochen und allen Hausarbeiten bewandert, sucht per 15. August Stellung. Angebote unter Nr. 3818 an die Exp. ds. Blattes.

Gesucht

ein reinliches Mädchen, das noch etwas der Anleitung bedarf, zur Stütze der Hausfrau. Leichte Stelle, hoher Lohn und gute Behandlung. 3754
Sich zu wenden an C. A. Billeter, Gams, Rheintal, Schweiz.

Kräftiger Knabe

aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, kann sofort oder 15. August bei mir eintreten.
Wilhelm Höfflin, Bäckermeister, Freiburg i. Br., Lehenerstr. 33.

Gesucht

auf sofort braves, fleißiges Mädchen, das schon gedient hat, von 3791
Frau Alfred Meister, Lahr i. B., Geigerstr. 3.

Fleischwurst . . p. ℔	45–60 ₰
Blockwurst . . „ „	50–70 „
Mostwurst zum s. Kochen und Rohauschnitt	55–65 „
Frisch geräuch. Kleinfleisch .	85 „
Schinkenspeck	80 „
la. Cervelatwurst . . .	100 „
la. Salami	95 „

Versand gegen Nachnahme in Postpaketen von 9 ℔ an oder per Bahn von 50 ℔ an. H. H. Sammelmann, Altona (Elbe). 5194

Turn-Verein Emmendingen.

Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Freibank

Emmendingen.
Dienstag früh von 6 Uhr ab wird schönes 3799

Kuhfleisch

ausgehauen, das Pfd. zu 60 Pfg.

Obstgütchen zu verkaufen.

Neues schönes Haus mit Vieh u. Fahrnis mit Scheuer, Stall, Schopf, Schweineställe, 80 ar Land, über 80 Obstbäume, 100 Johannisbeersträucher. 3685
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuchtfarren

Einen sprungfähigen Zuchtfarren, unter zweien die Wahl, hat zu verkaufen 3817
Christian Grafmüller, Ottoschwanden, Unterberg

3 bis 4 tüchtige 3773

Mollospitzer

u. Taglöhner finden dauernde Beschäftigung in meinem Steinbruchbetrieb Allmendsberg, Amt Emmendingen. Max Rebmann, Steinhauermeister.

Tafel-Senf

in emaillierten Kochtöpfen von
Mk. 2.— an
empfiehlt 3759
W. Reichelt
Emmendingen.

Arzneikräuter Hausmittel Verbandstoffe Mineralwasser
in vorzüglicher Qualität.
Zentral-Drogerie
Freiburg i. B., Kaiserstr. 47.
Persönl. Fachmann.
Leitung durch Apotheker mit 25jähriger Erfahrung. 3381

C. TROEMER'S
Universitäts-Buchhandlung
(Ernst Harms)
Freiburg i. Br., Herrenstraße 26/28
Telephon 430 Hallestr. 4, Strudelhof.
Großes Buchlager aus allen Literaturgebieten
Klassiker-Bibliotheken, Lexika, Bibeln, Gebetbücher- und Bücher-Geschenkbücher, Antiqua stets, Kataloge u. Prospekte umsonst und postfrei.

5-10 Mk. m. mehr im Hause tägl. zu verd. (Postkarte genügt.) M. Hinrichs, Hamburg 15.

Herrenstoffe Buckskin Damenkleiderstoffe
Direkt an Private!
Stoffel Billig!
Für Herren u. Damen. Prima Qualitäten, 11 Meter Buckskin für Herren, 11 Meter Kleiderstoff für Damen, 22 Meter Kleiderstoff für Damen, 22 Meter Kleiderstoff für Damen, 22

Als deutsches Seefahrzeug gilt jedes Fahrzeug, das unter deutscher Flagge fährt und ausschließlich oder vorwiegend zur Seefahrt benutzt wird.

8. Bei der vorläufigen Entscheidung über einen Antrag auf Befreiung von der Beitragsleistung nach § 390 (Versicherungsvertrag mit Lebensversicherungsunternehmen) ist im Auge zu behalten:

a) Aus den Angaben über Datum des Vertragsabschlusses und des Eintritts der Wirksamkeit des Vertrags wird zu entnehmen sein, ob der Vertrag wirklich einwandfrei oder nur zur Umgehung des Gesetzes abgeschlossen worden ist. Das Letztere wird insbesondere anzunehmen sein, wenn der Vertrag erst nach dem 5. Dezember 1911 zustande gekommen, seine Wirksamkeit aber auf die Zeit vor dem 5 Dezember 1911 erstreckt worden ist.

b) Es ist zu prüfen, ob die Prämienquittungen (die Quittungen über die Versicherungsbeiträge) die ununterbrochene Dauer der Versicherung nachweisen. Wenn aus dem Versicherungsvertrag in Verbindung mit dem Fehlen von Prämienquittungen aus der Zeit kurz vor und während Erlaß des Versicherungsgesetzes für Angestellte zu schließen ist, daß die Versicherung mangels Prämienzahlung eine Zeitlang nicht bestand, so wird zu prüfen sein, ob nicht zur Umgehung des Gesetzes ein im Versicherungsvertrage nicht vorgesehenes Wiederaufleben der Versicherung zwischen der Versicherungsunternehmung und dem Angestellten vereinbart worden ist.

c) Eine bloße Begräbniskostenversicherung begründet keine Befreiung von der Beitragspflicht.

d) Eine bis zum Inkrafttreten des Versicherungsgesetzes für Angestellte genommene Nachversicherung zu einer vor dem 5. Dezember 1911 abgeschlossenen Versicherung braucht nicht mit derselben Gesellschaft abgeschlossen zu sein.

e) Bei der Prüfung, ob die private Versicherung hinsichtlich der Höhe der Jahresbeiträge den Vorschriften des Gesetzes entspricht, ist der Jahresbetrag der im Versicherungsschein angegebenen Prämien zugrunde zu legen. Etwaige den Versicherten zugute kommende Dividenden werden nicht berücksichtigt.

f) Die Versicherung bei einer ausländischen Gesellschaft gilt nur dann als Ersatz, wenn diese Gesellschaft nachweislich im Inlande zum Geschäftsbetriebe zugelassen ist.

g) Die Beiträge zu der privaten Versicherung müssen bei Inkrafttreten des Gesetzes den gesetzlichen Beitragsanteil des Angestellten erreichen; kleine Abweichungen nach unten können nicht zugelassen werden.

Ist die Ausgabestelle im Zweifel, ob dem Antrag auf Befreiung stattgegeben werden soll, so ist die Aufnahmekarte mit den eingereichten Beweismitteln (Versicherungsschein, Prämienquittungen und dergleichen) der Reichsversicherungsanstalt zur Erklärung zu übersenden.

Wenn dem Antrage stattgegeben wird, so ist die Entscheidung in die Aufnahmekarte einzutragen, zu unterschreiben und durch Beidrückung des Siegels zu beglaubigen. Dann ist dem Antragsteller eine Versicherungskarte auszustellen, und auf ihr der Befreiungsvermerk auszufüllen.

Politische Tagesübersicht.

Ein Thronfolger geboren.

Eisenach, 29. Juli. Salutschüsse von der Wartburg verkündeten gestern nachmittag die Geburt eines Thronfolgers im Großherzogtum Sachsen-Weimar auf Schloß Wilhelmsthal.

Abgelehnte Waffen-Bestellung.

Halle a. d. S., 29. Juli. Die japanische Regierung gab bekanntlich einer Anzahl von Waffenfabriken in Suhl i. Thüringen die Lieferung von Gewehren und Handfeuerwaffen in Auftrag. Da der Auftrag an sich nur gering war und die Lieferung sogenannter Reparatur-Maschinen zur ausdrücklichen Bedingung gemacht wurde, vermutete man hinter dem Auftrage eine wirtschaftliche Spionage und ein Teil der Fabriken lehnte deshalb den japanischen Auftrag sofort ab.

Marokko.

Paris, 29. Juli. Einem Radio-Telegramm des „Temps“ zufolge, das am 26. Juli von Mogador abging, ist ein Deutscher in der Umgebung von Marakesch ermordet worden. — Französische Offiziere haben gestern die Eisenmine bei Melilla besichtigt. Muley Hafid hat Casablanca wieder verlassen. Am letzten Tage seines Aufenthaltes besichtigte er noch mehrere Fabriken.

Berlin, 29. Juli. Die Meldung von der Ermordung des Deutschen Wolfgang Opitz bei Marakesch wird amtlich bestätigt. Er ist trotz Warnung allein auf einer sehr gefährlichen Straße ausgeritten und ist wahrscheinlich von Räubern ermordet worden.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juli. Der bisherige Finanzminister Dja-Pascha ist zum Minister des Innern ernannt worden. An seine Stelle tritt Abdur Rahman Bey, bisher Mitglied der Finanzkommission. Kiamil Pascha tritt zurück und für ihn wird Ferid Pascha, der seine Abreise von Lausanne telegraphisch anzeigte, Präsident des Staatsrates. Das Programm des Kabinetts ist fertig. Auch die jungtürkischen Offiziere schließen sich jetzt gleich den militärischen Anhängern der Entente liberale in einer Liga zusammen, die den Namen „Militärische Gesellschaft für den Schutz der Verfassung“ führt. Sie überreichten durch eine Abordnung dem Kriegsminister die Forderungen nach rücksichtslosester Bestrafung der Militärliga.

Konstantinopel, 29. Juli. Eine als jungtürkisches Organ dienende Lokal-Korrespondenz veröffentlicht eine Depesche aus Trapezunt, in welcher es heißt, daß die Auflösung der Kammer einen allgemeinen Aufstand zur Folge haben würde.

Die Unternehmung im Roten Meer.

Massaua, 29. Juli. (Agenzia Stefani.) Gestern bombardierten zwei italienische Kriegsschiffe das feindliche Lager und die ringsum befestigten Schanzen nördlich von Hodeida. Die nördlich gelegenen Schanzen wurden zerstört, die mittleren in Brand geschossen. Die dort lagernden Munitionsvorräte explodierten. Das feindliche Lager wurde mit gut gezielten Schüssen aus einer Entfernung bis zu 8000 Metern aufs wirksamste beschossen. Ein Schuß verursachte sogar die Explosion eines anderen Pulverlagers, das in dieser großen Entfernung gelegen war. In der Stadt selbst und in den Petroleumlagern wurde kein Schaden angerichtet.

Aus Albanien.

Uesküb, 29. Juli. Auf den Albanesenchef Hassan Bey, den anerkannten Leiter der jetzigen Bewegung, wurde in Prischtina ein Revolver-Attentat verübt. Die Kugel ging fehl. Der Täter wurde von der Bevölkerung mißhandelt. In albanesischen Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß der Anschlag vom jungtürkischen Komitee angestiftet worden ist.

Der Tod des Mikado.

Tokio, 29. Juli. Der Kaiser Mutsuhito von Japan ist heute Morgen gestorben.

Einsturz einer Landungsbrücke.

Binzen (Rügen), 28. Juli. Beim Anlegen des Dampfers Kronprinz Friedrich Wilhelm an der Binzer Seebrücke brach das Geländer des Steges. Fünfzig bis sechzig Personen stürzten in die Ostsee. Durch das Eingreifen der Mannschaften der 3. Division des 2. Hochseegeschwaders, das vor Binz ankert, wurden viele gerettet.

Zu dem Unglück werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die eingestürzte Brücke ist 600 Meter lang und ist erst vor zwei Jahren gebaut worden. Sie bildete den Lieblingsaufenthalt der Badegäste. Der Einsturz scheint zu einem Teil durch den außergewöhnlichen Andrang herbeigeführt zu sein, der durch die Uebungen der Hochseeflotte und den verstärkten Besuch von Gästen aus den umliegenden Städten wie Greifswald usw. veranlaßt wurde. Der Dampfer Kronprinz Wilhelm wollte eben an der Landungsbrücke anlegen, um einen Teil der Besucher nach Greifswald zu führen, als das Unglück geschah. Unter schrecklichen Angstschreien stürzten mehr als hundert Männer, Frauen und Kinder in die Ostsee. Man sah die Leute schreiend auf dem Wasser treiben und sich an den Trümmern der Landungsbrücke anklammern. Vom Lande drängte gleichzeitig die Menge unter wildem Lärmen nach dem stehengebliebenen Teil der Brücke. Da kamen im Augenblick der höchsten Not die Matrosen des Flotten-Flaggschiffes Preußen von der dritten Division des in Binz vor Anker liegenden Hochseegeschwaders mit Booten zuhilfe. Den Anstrengungen der Seeleute gelang es, viele ins Wasser Gestürzte zu retten. Ein Matrose, dessen Name nicht einmal bekannt, rettete allein sieben Personen vom sicheren Tode.

Binz (Rügen), 29. Juli. Bis heute früh sind 14 Leichen, meist Kurgäste, geborgen worden.

Binz (Rügen), 29. Juli. Bei sechs von den Ertrunkenen sind die Namen festgestellt. Es sind Leute aus der Gegend von Greifswald. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß durch zu scharfes Anfahren des Dampfers an die Landungsbrücke ein Balken zerbrach, wodurch die Brücke einstürzte.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 29. Juli. Gestern nachmittag halb 3 Uhr ereignete sich ein schwerer Unfall auf der erst am 1. Mai ds. Js. eröffneten Lokalbahnlinie von Morlaix nach Primel und Tregastel. Der Bahnkörper war so schlecht gebaut, daß er sich, vielleicht auch unter dem Einfluß der letzten starken Regengüsse, senkte. Infolgedessen entgleiste ein dichtbesetzter Vergnügungszug nahe bei der Station Plonjean. Mehrere Wagen stürzten um, aus deren Trümmern man später die zum Teil schrecklich verstümmelten Leichen dreier Personen im Alter von 16 bis 61 Jahren holte. Außerdem erlitten 15 Personen zum Teil schwere Verletzungen, so daß sich die Totenliste noch vergrößern dürfte.

Erdbeben.

Oran, 29. Juli. In Arzew fanden ununterbrochen Erdstöße statt. Die Bevölkerung brachte die Nacht auf den Straßen zu. Die reichen Bewohner der Stadt flüchteten nach Oran. Der Bürgermeister versuchte, die Bevölkerung zu beruhigen, indem er öffentliche Spiele auf den Straßen abhalten wollte. Seiner Aufforderung kam jedoch niemand nach. Auch aus der ganzen Umgegend liegen Nachrichten von Erdbeben vor.

Zur Luftschiffahrt.

— **Verunglückter Fallschirm-Absturz.** Der Advokat Thomas Flick in Canton unternahm mit einem von ihm selbst konstruierten Fallschirm einen Absturz, der einen verhängnisvollen Ausgang nahm. Als Flick sich noch in ziemlicher Entfernung vom Erdboden befand, rissen plötzlich die Taue, welche das Trapez hielten. Flick stürzte, mit dem Kopf nach unten, auf die Erde und wurde auf der Stelle getötet.

Turnerisches.

Freiburg, 30. Juli. Das in den Tagen vom 3. bis 5. August dahier stattfindende große oberrheinische Kreisturnfest soll am Dienstag den 6. ein fröhliches Anhängsel bekommen. Zusammen mit den hiesigen Lokalvereinen veranstaltet der „Verkehrsverein für Freiburg und den südlichen Schwarzwald“ auf dem reizvoll gelegenen und künstlerisch ausgestatteten Platze, auf dem die turnerischen Schauspiele vorsich gingen, ein großes Kinder- und Volksfest, das den bereits getroffenen Vorbereitungen nach zu schließen einen lustigen Nachmittag mit allerlei Kurzweil für Alt und Jung verspricht. Mit einem Kinderfestzug hebt um 3 Uhr das Ganze an. Draußen auf dem großen Platz vor dem Waldsee lockt dann ein wahres Jahrmarktsvergnügen mit Karussels, Kasperltheater, Kletterbäumen, Sackhupfen, Japanischem Feuerwerk. Die Erwachsenen finden außerdem Tanzgelegenheit (u. a. sog. „Hammeltanz“) und können zum Einheitspreise von 10 Pfg. eine Lichtbildervorführung großen Stils genießen. Lebhafter Besuch aus der Umgegend ist natürlich willkommen, zumal wenn hübsche Volkstrachten aus den benachbarten Tälern sich den Freiburger Festteilnehmern zu gesellen.

Gesundheitspflege.

— **Wie man Milch trinken soll.** Gerade in den Sommerfrischen halten die Eltern darauf, daß die Kinder soviel wie möglich von der frischen und gehaltreichen Kuhmilch zu sich nehmen sollen. Nur sind alle Kinder damit nicht einverstanden, und auch die Erwachsenen, die von dem Sommeraufenthalt insofern profitieren wollen, erklären gar oft, daß sie die Milch absolut nicht vertragen können. Alle Menschen aber verdauen dieses leichte Getränk, wenn sie es auf die richtige Art und Weise zu sich nehmen. Es kommt bei der Milch nämlich nur darauf an, wie man sie trinkt, nicht wie viel man trinkt, dann wird man sich der Vorzüge bewußt werden, und sie am eigenen Körper verspüren. Milch ist nämlich ein Nahrungsmittel, das man nicht in starken Zügen trinken darf. Dies weiß schon der Säugling instinktiv, denn er nimmt die Nahrung in kleinen Mengen zu sich. Trinkt man die Milch in einem Zuge, dann wird der Magen durch einen Klumpen halbgeronnener Milch belästigt. Milch muß langsam in kleinen Schlucken und Pausen genossen werden, nur so kann sie vom Magen entsprechend verdaut werden. Unverdaulich für den Magen ist die Milch meist dann, wenn sie noch nach größeren Mahlzeiten genossen wird. Man sollte es auch bei den Kindern vermeiden, ihnen zum Essen Milch zu reichen, oder sie zum Essen zu zwingen, wenn sie vor Beginn der Mahlzeit ein Glas Milch genossen haben.

Gerichtszeitung.

— **Ein jugendlicher Dieb.** Aus Stuttgart wird gemeldet: Der 15jährige Kaufmannslehrling Karl Siegel von Asperg, ein Taugenichts, drang am 12. Juni während der Abwesenheit seiner Eltern in die Wohnung ein und stahl aus einem Kasten eine Kasette, in der Wertpapiere im Gesamtbetrage von 51 000 Mark waren, und Schmucksachen. Er hatte es auf bar Geld abgesehen. Die Wertpapiere gehörten seiner Stiefmutter. Mit dem 19 Jahre alten Ausläufer Theodor Stadel, der Wache stand, spionierte er aus, ob die Luft rein sei. An seine Eltern hinterließ er einen Abschiedsbrief, in dem er ihnen schrieb, daß er nach Frankreich gehe und die Wertpapiere vernichte, falls die Polizei in Bewegung gesetzt werde. Seinen Vater hatte er schon einmal um 600 Mark erleichtert und mit dem Geld eine Reise nach Italien gemacht. Damals blieb er von Strafe frei, da der Strafantrag von seinem Vater wieder zurückgenommen wurde. Die Wertpapiere sind wieder in den Besitz der Eltern gelangt. Einen Teil der gestohlenen Schmucksachen hat der öfters vorbestrafte Kaufmann Edmund Honold verkauft, obwohl er wußte, daß sie Siegel gestohlen hatte. Die Ferienstrafkammer erkannte gegen Siegel auf acht Monate, gegen Stadel, der übrigens eine schlechte Erziehung genossen hat und leicht zu beeinflussen ist, auf drei Monate und gegen Honold wegen Hehlerei auf drei Monate Gefängnis.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 28. Juli. (Lehrmittelfreiheit.) Gegenwärtig wird in hiesigen Schulen Umfrage gehalten über die Lehrmittelfreiheit. Die Lehrkörper der verschiedenen Schulhäuser haben sich vom pädagogischen Standpunkte aus über das Für oder Wider der Lehrmittelfreiheit zu äußern. Der Stadtrat möchte hierdurch anscheinend der Anregung verschiedener Mitglieder des Bürgerausschusses nachkommen, welche bei der letzten Budgetberatung beantragten, daß in den städtischen Schulen Lehrmittelfreiheit gewährt wird.

oc. **Karlsruhe**, 28. Juli. (Todesfall.) Infolge eines Schlaganfalles ist Freitag abend der Direktor der Goetheschule, Geh. Hofrat Treutlein, plötzlich gestorben. Durch das Hinscheiden Treutleins hat nicht nur das Karlsruher, sondern das gesamte badische, bezw. deutsche Schulwesen einen großen Verlust erlitten.

oc. **Karlsruhe**, 28. Juli. (Ein Konflikt.) Der große Zirkus Sarrasani hatte sich für diesen Sommer wieder um Spielerlaubnis beim Stadtrat beworben, war aber aus nicht ganz erklärlichen Gründen, wahrscheinlich um dem Sommertheater keine Konkurrenz zu schaffen, abgewiesen worden. Die Zirkusleitung ist nun auf den schlauen Gedanken gekommen, ihr Zelt nicht in Karlsruhe, sondern in dem sehr nahen Durlach aufzuschlagen und durch Einlegung von Extrazügen, sowie durch Herstellung einer eigenen Motoromnibusverbindung dafür Sorge zu tragen, daß das Karlsruher Publikum bequem den Zirkus besuchen kann. Man darf gespannt sein, ob der Zirkus Sarrasani dieses Vorhaben auch ausführt.

oc. **Kehl**, 28. Juli. In Rheinbischofsheim fand die 84jähr. Witwe Kath. Zimpfer einen tragischen Tod. Die alte Frau war in der Nacht aufgestanden, um mit dem Licht nach der Uhr zu schauen. Hierbei hat anscheinend das Bett Feuer gefangen und die Frau erstickte oder erlag vor Schrecken einem Schlaganfall.

oc. **Konstanz**, 28. Juli. (Todesfall.) Im Alter von 46 Jahren ist hier Oberdomäneninspektor O. Odenwald gestorben.

oc. **Konstanz**, 26. Juli. Dem Vorsitzenden des freien Gewerkschaftskartells ist ein unangenehmer Streich passiert. Er vergaß, die vom freien Gewerkschaftskartell aufgestellte Liste der Kandidaten zur Gewerbegerichtswahl aus den Reihen der Arbeitnehmer, die am 2. August stattfindet, rechtzeitig einzureichen. Die Folge davon ist nun, daß die Liste der christl. Gewerkschaften ohne Konkurrenz dasteht. Damit der Wahlkampf aber nicht so uninteressant werde, haben dafür die Arbeitgeber zwei Listen eingereicht; eine vom Gewerbeverein und eine von den Handwerksmeistern und freien Gewerben der Stadt Konstanz.

oc. **Mannheim**, 28. Juli. Nachdem sich die Stadtgemeinde schon früher im Prinzip einverstanden erklärt hatte, hat der Bürgerausschuß in seiner letzten Sitzung debattelos die Uebernahme der Bürgschaft für die Erbbauhypothek der Gartenstadt Mannheim zu 70 Proz. des Schätzungswertes der ersten 40 Häuser genehmigt.

oc. **Mannheim**, 28. Juli. (Sängerbundesfest.) Nach einer Mitteilung des Gr. Geheimen Kabinetts hat der Großherzog das Protektorat über das 9. bad. Sängerbundesfest Pfingsten 1913 übernommen.

Vermischte Nachrichten.

Santander, 28. Juli. Bei der gestrigen Regatta, der auch der König beiwohnte, erhob sich plötzlich ein heftiger Sturm. Die königliche Yacht konnte noch rechtzeitig in den Hafen gebracht werden, dagegen wurde die Yacht Don Carlos und Don Philipps von Burbons voll Wasser geschlagen. Sie befanden sich in sehr kritischer Lage, als schließlich Kriegsschiffe und Schleppdampfer Hilfe brachten und die beiden Yachten in den sicheren Hafen bugsierten. Mehrere andere Yachten erlitten schwere Havarien.

London, 29. Juli. In Canada widmet man, wie Daily Telegraph aus Montreal meldet, den englisch-kanadischen Unterhandlungen wegen der Beisteuer Canadas zu den englischen Schiffsbauten großes Interesse. Man ist jedoch in der Beurteilung nicht ganz einig. Namentlich besteht ein Gegensatz in der Anschauung bei den beiden Nationalitäten im Lande. Während der englisch sprechende Teil der Bevölkerung die Pläne des kanadischen Ministers Bordon billigt, steht ihnen die französische Einwohnerschaft ablehnend gegenüber. Man hegt in diesen Kreisen die Befürchtung, daß durch die Bordon'schen Pläne die Autonomie Canadas gefährdet würde.

— **Ein in der Rechtsanwaltspraxis wohl ganz vereinzelt** dastehender Fall machte in voriger Woche in der Berliner Presse und in Juristenkreisen lebhaft von sich reden. Der Berliner Rechtsanwalt Brederek, der Verteidiger des wegen Unterschlagung von 100 000 Mark verhafteten Bankboten Haase, hat die von der geschädigten Gesellschaft ausgesetzte Belohnung von 4000 Mark für sich in Anspruch genommen mit der Begründung, daß er den Angeklagten zum Geständnis seiner Tat und zur Herausgabe des auf dem Tempelhofer Felde vergraben gewesenen Geldes gebracht habe. Als die Oeffentlichkeit sich von ihrer Verblüffung über diesen eigenartigen Fall erholt hatte und ein Entrüstungssturm gegen den Rechtsanwalt losbrach, erklärte dieser, daß er die 4000 Mark der Mutter Haases gegeben habe. Man beruhigte sich einigermaßen bei dieser Erklärung, obgleich man auch damit das Verhalten des Rechtsanwalts nicht entschuldigen konnte. In ein neues Licht wird der ganze Fall jetzt dadurch gerückt, daß der vielgenannte Rechtsanwalt seinen Konkurs anmelden mußte. Er vermochte einen Wechsel über einen kleinen Betrag nicht zu bezahlen.

— **Das kommt davon.** Vor dem Gericht zu Lyon wird sich ein nicht uninteressanter Prozeß wegen 25 000 Fr. Schadenersatz abspielen. Ein Arzt hatte an einer jungen Dame gegen ein gutes Honorar eine Kur vollzogen, die in der Ausfüllung ihrer eingefallenen Wangen bestehen sollte. Während der Versuch bei der einen Wange durch Einspritzen von Stearin glückte, versagte er auf der andern Seite. Die Dame hat nun zwei verschiedene Wangen und den Arzt deswegen vor Gericht gezogen.

— **Die Aufschrift von Banknoten.** Wie man hört, werden demnächst neue Reichsbanknoten zu hundert Mark angefertigt. Auf den alten steht: „Ein Hundert Mark zahlt die Reichsbankhauptkasse in Berlin ohne Legitimationsprüfung dem Einlieferer dieser Banknote.“ Hieran ist einiges auszusetzen. Nach der neuen Rechtschreibung ist einhundert ein Wort; schöner als Reichsbankhauptkasse wäre Hauptkasse der Reichsbank; Einlieferer klingt nicht gut, man könnte statt der letzten vier Worte mit den Oesterreichern „gegen diese Banknote“ sagen. Endlich ist „ohne Legitimationsprüfung“ zu beanstanden; es ist nicht schön und nicht klar. Es soll wohl heißen, daß man nicht prüfen will, ob der Einliefernde berechtigt ist, die hundert Mark zu erhalten; es könnte aber auch heißen, der Einliefernde solle zwar einen Ausweis über seine Person oder über seine Berechtigung vorzeigen, aber diese werde nicht geprüft; man wird es am besten weglassen, wie es in Oesterreich geschieht. Auf den österreichisch-ungarischen Banknoten steht: „Die östreichisch-ungarische Bank zahlt gegen diese Note bei ihren Hauptanstalten in Wien und Budapest sofort auf Verlangen 100 Kronen in gesetzlichem Metallgelde“. Daß kein Ausweis gefordert wird, ist demnach als selbstverständlich nicht gesagt; „sofort auf Verlangen“ und „in gesetzlichem Metallgelde“ versteht sich aber ebenso von selbst. Für unsere Bankscheine schlägt Bruno Buchrucker in der Zeitschrift des „Allgem. Deutschen Sprachvereins“ die Aufschrift vor: „Einhundert Mark zahl die Hauptkasse der Reichsbank in Berlin gegen diese Banknote.“

— **Ein großer Mangel an Militärmusikern** macht sich schon seit einigen Jahren bemerbar, ohne daß darüber etwas in die Oeffentlichkeit gedrungen wäre. Die Kapellmeister sind deshalb vielfach in großer Verlegenheit, denn es ist oft unmöglich, eine geeignete Besetzung herbeizuführen. Der Mangel wird treffend illustriert durch die letzte Nummer der „Deutschen Militärmusiker-Zeitung“, welche nicht weniger als acht große Seiten offener Stellen bekannt gibt. Nach allen Instrumenten ist Nachfrage. Die meisten offenen Stellen entfallen auf die Infanterie, aber auch die Trompeterkorps der Kavallerie und Artillerie sind mangelhaft besetzt. Bei der Garde sind die Musiker-Etats vollzählig. Man schätzt die Zahl der fehlenden etatsmäßigen Militärmusiker auf über tausend. Die Erscheinung ist nach fachmännischem Urteil unstreitig auf die Tätigkeit der Zivilmusiker-Verbände zurückzuführen, die es nach jahrlangem Kampfe endlich dahin brachten, daß ihr Tarif auch für die Militärmusiker Gültigkeit erhielt. Da auch das Spielen der Militärmusiker in Uniform nur ausnahmsweise gestattet ist, so wurden die Zivilkapellen immer mehr zu Konzerten herangezogen. Dadurch ist bedingt, daß für die Militärmusik oft flaue Zeit herrscht und der Nebenverdienst ausfällt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr.“ gestattet.

* **Emmendingen**, 30. Juli. Am Kopf der vorliegenden Nummer unseres Blattes steht ein Aufsatz über: „Das Versicherungsgesetz für Angestellte“, den wir der Beachtung der Interessenten besonders empfehlen. Es empfiehlt sich, den Artikel auszuschneiden und aufzuheben. Auch den Bürgermeisterämtern ist der Artikel ein Leitfaden bei der Einführung des Gesetzes.

+ **Emmendingen**, 30. Juli. (Großh. Realschule.) Es wird auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die Schlußfeier Mittwoch, den 31. ds. Mts., nicht in der Turnhalle, sondern im Bautz'schen Gartensaal stattfindet und um 10 Uhr beginnt.

* **Emmendingen**, 30. Juli. Reges Leben herrscht seit Wochen, ja Monaten unter der aktiven Mannschaft des hiesigen Turnvereins. Derselbe beteiligt sich mit einer Riege von 24 Mann an dem am nächsten Samstag, Sonntag und Montag in Freiburg stattfindenden Kreisturnfest. Die Musterriege wird sich in der 2. Klasse (Riegen in der Stärke von 20—30 Teilnehmern) am Kampf um den Ehrenpreis der Turner, einem Eichenkranz, beteiligen und wünschen wir den Jüngern Jahns von Herzen Erfolg in ihrem friedlichen Wettstreit. Mögen sie, wie bisher noch immer, den Farben unserer Stadt Ehre machen. Heute Abend 8 Uhr findet auf dem Festplatz, bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle, die letzte bezw. Hauptprobe für das Fest statt, worauf Interessenten aufmerksam gemacht seien. Als Gerät wurde diesmal, den Vorschriften der Abwechslung entsprechend, Pferd gewählt. Außerdem gelangen bekanntlich bei dem Fest allgemeine Keulenübungen zur Vorführung, die demnach auch in allen Kreisvereinen geübt werden mußten. Wer es ermöglichen kann, sollte sich unbedingt nächsten Sonntag nach Freiburg begeben, um sich von dem Turnerleben, welches im X. Deutschen Turnkreis herrscht, zu überzeugen. Das Vereinswetturnen beginnt bereits morgens 6 Uhr. Der Festzug setzt sich punkt halb 3 Uhr in Bewegung. Einen wirklich imposanten Eindruck muß das Massenkeulenschwingen von ca. 10 000 Turnern machen. Also auf zu dem nahen Kreisturnfest!

* **Emmendingen**, 30. Juli. Nachstehende Angestellte der hiesigen Heil- und Pflege-Anstalt wurden etatmäßig angestellt: der Maschinenwärter Edwin Klepser; die Wärter: Eugen Auer, Philipp Eckstein, Emil Stöcklein, Emil Held, Karl Aug. Buderer, Franz Herm. Kaiser, Adolf Winkler, Joh. Georg Mack, Christian Bührer, Ignaz Sauer, Rudolf Rehm, Albert Lammer, Wilhelm Brunner, Wilhelm Becherer, Ludwig Nadler, Karl Dambacher; die Wärterinnen: Frida Huber, Anna Herrmann.

* **Emmendingen**, 30. Juli. Für den als Amtsdiener zum Amtsgericht Lörrach versetzten Gefangenwart Johann Groß beim hiesigen Amtsgericht wurde Gefangenwart Hugo Schäfer beim Amtsgericht Pfullendorf hierher versetzt.

oc. **Große Ferien!** Nie im ganzen Jahre wird der Schulschluß so heiß herbeigewünscht und so mit Freude umtönt, wie bei kommenden Sommerferien. Große Ferien! Was ist das doch für ein jubelndes Zauberwort und wie trägt es in Tausende von Herzen einen neuen Lebenshauch hinein. Katheder und Schulbank werden in Einsamkeit versinken und kein Extemporal wird die flotte Lebenslust des Jungen stören, keine komplizierte Rechenaufgabe soll Jungen und Mädels den Kopf zerbrechen. Die Kinder sind außer Rand und Band, wie wenn sie einer langen, staubigen Gefangenschaft entronnen wären. Alle werden sie beneidet, auch die Lehrer wegen dieser langen Ferientage, bedeuten sie doch für ungezählte junge und ältere Menschenkinder eine schöne Reise. Ja, kaum klappt das Schultor zu, da rasseln auch schon gepäckbeladene Droschken und Autos dem Bahnhof zu. Glückliche Kinder, was wird es dort draußen in der Ferne alles zu sehen, zu erleben geben. Mit den Ferienarbeiten hat man in neuerer Zeit glücklich aufgeräumt. Frei und froh sollen die paar Wochen verfliegen. Glücklicherweise stellt sich auch die fortgeschrittene Pädagogik auf den Standpunkt, die großen Ferien den Kindern zum Erholen und Ausruhen zu bieten und sie nicht auch hier noch mit dem Schulsack zu belasten. Und wer mit den Kindern nun hinauszieht auf ein schönes Fleckchen Erde, der lasse die Alltagssorgen energisch zu Hause. Die sind überflüssiges, scheußlich störendes Reisegepäck. Die Hauptsache bleibt die Erholung. Frische, gebräunte Gesichter, regelmäßiger, tüchtiger Appetit, neue körperliche und geistige Spannkraft, d. i. richtiges Ferienglück, wertvollstes Ferienergebnis.

≈ **Kollmarsreute**, 30. Juli. Bahnwart Jakob Mösinger hier erhält die Veteranenbeihilfe von 120 Mk. jährlich. Er hat bei der 10. Kompagnie des Leibgrenadier-Regiments den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Er hat neben einer Reihe kleinerer Gefechte an der Belagerung von Straßburg und an der Schlacht bei Belfort teilgenommen.

✠ **Kenzingen**, 29. Juli. Am 17. auf 18. September wird eine Train-Abteilung hier einquartiert, bestehend aus 4 Offizieren, 150 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie 300 Pferde.

✧ **Kenzingen**, 29. Juli. Schnell verbreitete sich hier die Nachricht, daß unser Hochw. Herr Vikar Oswald nach Renchen versetzt ist. Sein Scheiden wird recht bedauert. An seine Stelle kommt ein Hochw. Herr, namens Grill aus Freiburg. Hochw. Herr Dekan Raab wird für seinen sechswöchentlichen Urlaub durch den früheren Herrn Kaplan Pfeifer hier vertreten. — Die erledigte Mesnerstelle der hiesigen Stadtkirche, die bisher durch Herrn Schneidermeister Schreiber zur besten Zufriedenheit versehen wurde, erhält Herr Buchbindermeister Schwarz, einstens dahier.

≈ **Oberhausen**, 29. Juli. In tiefes Leid wurde die Familie des Herrn Josef Maurer III. hier versetzt. Der jüngste Sohn der Familie Maurer, welcher im 21. Lebensjahre stand und bei der 2. Kompagnie im Bad. Pionier-Batl. Nr. 14 in Kehl a. Rh. diente, erkrankte letzte Woche an Lungenentzündung und wurde ins Garnisonlazaret nach Straßburg überführt. Trotzdem es anfänglich schien, daß die Krankheit einen guten Verlauf nehmen würde, ist der junge Maurer gestern, Sonntag Abend um halb 5 Uhr, plötzlich gestorben. Der Vater besuchte noch am gleichen Mittag seinen Sohn im Lazaret und hatte bei seinem Weggang keine Ahnung, daß er beim Nachhausekommen schon die Todesnachricht antreffen würde. Der Familie Maurer bringt man hier allgemeine Teilnahme entgegen und möge dieses wenigstens einiger Trost für die schwergeprüfte Familie sein.

✠ **Ettenheim**, 29. Juli. Der hiesige Spiel- und Sportverein, der sich in diesem Frühjahr konstituierte, erfreut sich der größten Sympathie. Ist doch mit der Gründung des Vereins gerade den hiesigen Beamten und Gymnasiasten Gelegenheit geboten, in der Betätigung des schönen Rasensports, Fußball, Tambourin, Schlag-Faustball etc., sich nach den Bureaustunden zu erholen. Das augenfällige Interesse, das die Bürgerschaft Ettenheims an der Sache hat, zeigte sich bei dem Fußballwettspiel, das der Sportverein an einem der letzten Sonntage gegen F. C. Emmendingen I austrug und mit 2 : 1 Toren für sich entscheiden konnte. Wir wünschen dem aufblühenden Verein eine gesunde Entwicklung.

Ettenheim, 28. Juli. In der zur hiesigen Gemeinde gehörigen Holzmühle ereignete sich gestern Morgen ein schrecklicher Unglücksfall. Das 9jährige Söhnchen des Besitzers Volk geriet in das Triebwerk der Mühle und wurde so schrecklich zugerichtet, daß der Tod alsbald eintrat. Die schwergeprüften Eltern werden allgemein bedauert. — Die neuerrichtete hiesige Hauptlehrerstelle wurde lt. L. Z. mit Wirkung vom 16. Oktober dem Hauptlehrer Ignaz Bechtel von Ettenheimweiler übertragen. Die Beförderung wird dem Genannten, der seit nahezu 8 Jahren an der bisherigen Stelle unter schwierigen Verhältnissen zur Zufriedenheit der Behörden seines Amtes waltete, von Herzen gegönnt.

✧ **Oberhausen**, 30. Juli. Karl Metzger hier erhält die Veteranenbeihilfe von 120 Mk. jährlich. Metzger hat bei der 5. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 113 gedient und hat den Krieg 1870/71 beim 5. Ersatzdetachement mitgemacht.

)(**Oberhausen**, 28. Juli. Bei der heute in dem Gasthaus zum „Deutschen Hof“ stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr war laut Tagesordnung die Adjutantenwahl zu erledigen. Vor Beginn der Wahl widmete Herr Bürgermeister Witt dem von seinem Posten freiwillig zurückgetretenen bisherigen Adjutanten, Herrn Karl Weis, herzliche Worte der Anerkennung für seine 22jährigen, dem Korps treu geleisteten Dienste. Zum Zeichen, daß die Worte allen Mitgliedern aus der Seele gesprochen waren, erhob sich die ganze Versammlung von den Sitzen. Bei der Wahl wurde Herr Brauereibesitzer Emil Metzger einstimmig zum Adjutanten gewählt. Wir gratulieren Herrn Metzger zu dieser schönen Wahl, die ein schönes Zeichen der Einmütigkeit in dem Oberhausener Feuerwehrkorps ist. Möge der Verein auch weiterhin blühen und gedeihen und seinem Wahlspruch: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“ allezeit Ehre machen.

(!) **Grafenhausen**, 29. Juli. Der Neupriester Franz Kaspe von hier wurde durch Beschluß des Erzbischöfl. Ordinariats auf 1. August nach Donaueschingen als Vikar angewiesen. — Der durch einen Blitzschlag am letzten Donnerstag getroffene Ratschreiber Dabacher, sowie seine Frau, befinden sich auf dem Wege der Besserung. Nach Ansicht des Arztes werden keine nachteiligen Folgen zurückbleiben. Wenn die Besserung so fortschreitet, kann der Ratschreiber seinen Dienst bald wieder versehen.

Kippenheimweiler, 29. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde der hiesige Polizeidiener Karl Hertenstein von mehrere Burschen aufs schwerste mißhandelt, so daß er bettlägerig ist. Vier Gendarmen weilten gestern hier und nahmen nach eingehenden Erhebungen fünf Verhaftungen vor. — Am Samstag war wieder ein Polizeihund hier tätig, da von einem dem Polizeidiener gehörigen Felde zahlreiche Zuckerrüben böswilligerweise ausgerissen wurden; das Tier hatte aber mit seinen Nachforschungen nach dem Täter keinen Erfolg. (Lahr. Z.)

Breisach, 29. Juli. Die Pionierübungen auf dem Rhein hatten am Freitag besonders viel Zuschauer angelockt. War doch an diesem Tag der Hauptag der Uebungen. Donnerstag Abend traf der Pionierinspekteur Generalleutnant Exzellenz v. Repert hier ein. Verschiedene hohe Offiziere der Infanterie und Artillerie wohnten der Uebung bei. Die Schiffbrücke wurde, nachdem dieselbe in kurzer Zeit geschlagen war, einer Belastungsprobe unterzogen. Ein Lastautomobil der Brauerei Feierling aus Freiburg wurde mit ungefähr 80 Zentner beladen und über die Brücke geführt. Die Belastungsprobe fiel zur sichtlichen Zufriedenheit aus. Auch zwei Batterien der Feldartillerie von Neubreisach passierten die Brücke. Gegen 11 Uhr war die Uebung beendet und die Brücke konnte dann von jedermann begangen werden. Alles benutzte diese Gelegenheit und so entstand mitunter ein starkes Gedränge. Gestern, Samstag morgen fuhren die Pioniere auf ihren Pontons auf dem Rheinstrom in ihre Garnison Kehl zurück

⊙ **Ihringen**, 28. Juli. Heute nachmittag um sechs Uhr wurden wir von einem schweren Hagelwetter überrascht. Die Schloßen fielen so dicht und vom Wind getrieben, daß man Anfangs glaubte, daß kein grünes Blatt an Bäumen und Reben übrig bleiben werde. Der durch das Unwetter verursachte Schaden läßt sich noch nicht übersehen.

✧ **Ihringen**, 30. Juli. Der Schaden, den das Hagelwetter am Sonntag verursachte, ist zum Glück nicht so groß, als man am Anfang vermutete. Jedoch ist mancher fleißige Rebmann um seine berechtigten Herbstaussichten gekommen, da der Behang in den höher gelegenen Rebstücken ein sehr guter war und teilweise einen vollen Herbst versprochen hatte. Man konnte sogar annehmen, daß der diesjährige Wein dem 1911er nicht an Güte nachstehen werde.

oc. **Freiburg**, 28. Juli. (Edle Stiftung.) Eine im Monat März ds. Js. hier verstorbene Witwe, welche ausdrücklich verfügt hat, daß bei Veröffentlichung der Stiftung ihr Name nicht genannt wird, hat der Stadtgemeinde ihr in Wertpapieren bestehendes Privatvermögen von 23 700 Mark mit der Bestimmung vermacht, daß die Zinsen dieses Kapitals jährlich für arme, erholungsbedürftige, mit ärztlichen Zeugnissen versehene Kinder, Frauen und Mädchen, welche eines Bade- oder Landaufenthalts bedürfen, verwendet werde.

♀ **Freiburg**, 26. Juli. Ein Gang durch die Fluren in Buchholz, Sexau, Kollmarsreute erfreut des Wanderers Gang, wenn er sieht, wie schwer die Apfelbäume beladen sind, namentlich die Goldparmänen, noch mehr erfreut ist man aber, wenn man sieht, wie viele Landwirte für ihre unter der Last der Früchte fast brechenden Bäume gesorgt und sie sorgfältig mit Stützen versehen haben, so sind auf der Gemarkung Buchholz Bäume zu sehen, welche auf 20—25 Stützen geschützt sind. Hut ab vor solchen Landwirten! — Ein Rundgang durch die Buchholzer Reben zeigte leider, daß die Weinaussichten sehr betrübend sind, mit jedem Tag verringern sich die Hoffnungen und ist der Ertrag, wenn davon überhaupt gesprochen werden kann, voraussichtlich ein ganz geringer. Anfänglich waren die Stöcke überaus reich mit Samen beladen und nun diese trüben Aussichten! Sonst hätte dieses Jahr der geplagte Landwirt nicht den geringsten Grund, unzufrieden zu sein, denn alles Andere gedeiht ja prächtig bei diesem Treibhauswetter!

Freier Ort für freies Wort.

Unter dieser Rubrik finden jederzeit sachlich gehaltene Zuschriften aus dem Leserkreis, soweit sie im öffentlichen Interesse liegen, Aufnahme. Die Einsender tragen jedoch selbst die Verantwortlichkeit, da die Redaktion nur im Sinne des Preßgesetzes dafür haftet.

Emmendingen, 29. Juli. Wir haben hier in Emmendingen ein Krankenhaus, welches im Jahre 1908 mit einem Kostenaufwand von beiläufig 350 000 Mark erstellt wurde. Das Haus ist in jeder Beziehung tadellos eingerichtet und wird aufs beste geleitet. Leider hat die Stadtverwaltung bei Anstellung eines Krankenhausarztes den Fehler begangen, keinen am Platze ansässigen Arzt anzustellen oder die hiesigen Aerzte zu Rat zu ziehen. Die Folge war, daß die meisten hiesigen Aerzte ihre Patienten, welche nicht zu Hause behandelt werden können, nach Freiburg dirigieren. Kürzlich hat sich ein weiterer hiesiger Arzt mit dem Krankenhausarzt verworfen und sendet ersterer seine Patienten sogar nach Eichstetten (!). Man muß sich tatsächlich wundern, daß sich die Patienten etwas derartiges bieten lassen und nicht Protest einlegen gegen ein derartiges Gebahren. Das hiesige Krankenhaus ist nun zur Zeit so schlecht besucht, daß die Kranken ganz bequem im alten Krankenhaus (Schloß) Platz finden könnten. Die hiesigen Umlagezahler dürfen nun wohl die Fragen aufwerfen: 1. Wie lange gedenkt der Gemeinderat, noch einer derartigen Machenschaft mit Ruhe zuzusehen? 2. Oder soll eventuell der demnächst neugewählte Gemeinderat hierin Wandel zu schaffen in der Lage sein?

Einer für Viele.

Briefkasten.

Abonnent in O. Die Sache inbetr. Fleischbeschauergebühren für Ferkel verhält sich genau so, wie in jener Mitteilung der Bad. Landwirtschaftskammer ausgeführt. Dieser nochmaligen Versicherung hätte es gar nicht bedurft, denn wir berichten unseren Lesern doch nur wirkliche Tatsachen.

Handel und Verkehr.

Durchschnittspreise des Bühler Engros-Frühobstmarktes
vom 29. Juli 1912.
(Die Preise sind für je 50 Kg.)

Birnen	13–20 M.	Stachelbeeren	00–00 M.
Heidelbeeren	00–00 „	Aepfel	13–16 „
Johannisbeeren	00–00 „	Pflaumen	20–26 „
Reineclauden	28–32 „	Frühzwetschgen	25–27 „

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse
vom 29. Juli
Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	22.— 22.25	Hafer bad.	—.—.—
„ nordd.	—.—.—	„ nordd.	—.—.—
Kernen	—.—.—	„ württ. Alb	—.—.—
Roggen pfälzischer	18.25–18.50	„ weiß amer.	—.—.—
„ neuer	—.—.—	Mais amer. Mixed	—.—.—
Gerste hierländische	—.—.—	„ Donau	15.50–15.75
„ pfälzische	—.—.—	Kohlreps, deutsch neu	—.—.—
„ ungar.	—.—.—	Wicken	—.—.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	31.—	33.—	30.50	29.50	28.—	24.—

Roggenmehl Nr. 0) 27.50 1) 25.—

Tendenz: Weizen unverändert. Pfälzer Roggen höher. Russischer Roggen matt. Neue Gerste unentwickelt. Hafer und Mais unverändert.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 28. Juli. Freifräulein Luise Pauline Auguste Karoline von Göler von Karlsruhe, 71 Jahre, 4 Monate alt

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Aufklären.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 26° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 23° C., heute früh 7 Uhr + 16° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Der Kinder bester Schutz gegen Krankheit ist außer Sauberkeit und Abhärtung eine einfache, regelmäßige Ernährung. In letzterer wählt eine kluge Mutter das Nestle'sche Kindermehl, eine naturgemäße, leicht verdauliche Nahrung, welche die Kleinen vor Brechdurchfällen, Magenkatarrhen und Diarrhöen schützt und das Entwöhnen der Säuglinge sehr erleichtert. Gratisprobe durch Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57.

Wichtige Winke für unsere Frauen.

Frauen ohne zeitweilige Beschwerden gibt es wenige. Von Kindheit bis zum Alter scheint Leiden ein Teil der Frau zu sein. Vielfach hört man sagen: „ich bin nicht mehr so stark wie früher und fürchte, daß ich so nie mehr sein werde." 243

Frauen und Mädchen in den Uebergangsjahren kann Leciferrin nicht genug empfohlen werden.

Leciferrin ist ein Präparat, welches von anerkannt vorzüglicher Wirkung ist, um das Blut in einen gesunden und kräftigen Zustand zu versetzen, dessen Zirkulation zu heben, sowie die Nerven zu kräftigen und den ganzen Körper widerstandsfähig zu machen.

Leciferrin ist vielfach erprobt und von Autoritäten verordnet.

Leciferrin, Ovo-Lecithin-Eisen, kostet M. 3.— die Flasche. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen Leciferrin und weise die sogenannten Ersatzpräparate zurück. Zu haben in den Apotheken, wo nicht erhältlich, wende man sich an „Galenus" Chem. Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Emmendingen. Am Donnerstag, den 1. August. **Rindvieh- u. Schweinemarkt.**

Waldkirch. Am Donnerstag den 1. August. **Krammarkt.**

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Knorr Suppen-Würfel
Weibertreu
Erbsen m. Speck
Wer probt, der lobt

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende
Höhere
Handelsschule Landau (Pfalz).
I. Handelsrealschule für Schüler von 11–20 Jahren. 1910/11 26 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16–30 Jahren.
Schul- u. Pensionatsräume in imposanten Neubauten.
Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung.
Ausführliche Prospekte versendet Direktor A. Harr.
Neuaufnahme 16. April 1912.

Turn-Verein Emmendingen.

Zu der heute Dienstag abend 8¼ Uhr auf dem Festplatz bezw. in der Turnhalle stattfindenden

Hauptprobe

der Musterriege für das Kreisturnfest in Freiburg laden wir unsere Mitglieder sowie Turnfreunde höfl. ein. 3837

Gleichzeitig empfehlen wir auch den Besuch des Festes besonders am Sonntag, den 4. August 1912. Standquartier bezw. Mittagessen unseres Vereins: Restaurant Stahl, Karthäuserstr. 63.

Der Turnrat.

Achtung – Gaskonsumenten!

Kochgas wird nur noch abgegeben, wenn zwei Leuchtflammen gebraucht werden. (Wohnzimmer und Küche). Ebenso wird nur ein Gasbadeofen angeschlossen, wenn Leuchtgas im Badezimmer gebraucht wird. 3796

Gaswerksverwaltung.

Maschinenriemen
in allen Dimensionen und Ia. Kernleder sind in grosser Auswahl zu haben bei 8775
C. Rosswog, Marktplatz 4
Emmendingen.

Automobil
10/18 Doppel-Phaeton mit Verdeck und Glasscheibe, in bestem Zustand, billig abzugeben. 8790
Rhein. Hof, Offenburg.

Emil Hirsch, Emmendingen
Telefon 102. Hochburgerstrasse 20. Telefon 102.
Reichsortiertes Lager in Fahrräder, Nähmaschinen, Adler-Schreibmaschinen.
Lager sämtlicher Zubehörteile für Fahrräder und Nähmaschinen. Reparaturwerkstätte.
Prompte Bedienung. — Billige Preise. Unterhalte stets Lager in Continental, Exzelsior-, Metzeler-Pneumatik in allen gangbaren Dimensionen. Auto-Bereifung nach Fabrik-Preisliste.

Dachlatten, Gipslatten, Doppellatten, Rahmen, Bauhölzer nach Liste, Gartenschupfen, Fugenleisten etc. etc., ferner Baumpfähle und Bohnenstecken empfiehlt
Simon Veit, Holzhandlung
— Emmendingen —
en gros Telefon Nr. 21 en détail.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Grossmutter

Karolina Kreder
geb. Hirner

sowie für die schönen Kranzspenden sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Körber für die tröstenden Worte am Grabe, sowie den Krankenschwestern für die liebevolle Pflege während der Krankheit. 3834

Emmendingen, den 30. Juli 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Kreder u. Familie.

Plombieren in Porzellan Amalgam Gold
Erstes **Zahn-Atelier** am Platze von **E. Peter** Emmendingen. Tel. 150
Behandlung für alle Krankenkassen
Künstl. **Zähne** und Brückenarbeiten ohne Gaumen

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 31. Juli 1912, nachmittags 1 Uhr werde ich in Köndringen bei dem Rathause gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 Kuh. 3839
Emmendingen, 29. Juli 1912.
Thomann, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen ein 12 Woch. altes 3829
Rapp-Stutfohlen
schw. Schl., Belg. Rasse, bei
Martin Helde, Jechtingen a. K.

Eine großträchtige **Kalbin** zum Zug geeignet, hat zu verkaufen 3832
Wilh. Rubin, Kfm., Bahlingen a. K.

Zu verkaufen eine fette **Kalbin**
Joh. Georg Sillmann, Ottoschwanden (Unterberg.) 3831

Eine gut erhaltene 3828 **Weinpresse** hat zu verkaufen
Gottlieb Haas, Sexau-Lerch

Hygien. u. kosmet. Bedarfs-Artikel
beste Qualität — diskret — für Damen und Herren.
Auf Wunsch Prospekt durch:
Freiburg i. B., Postf. 27.

Heute und morgen
Kalk
Ziegelei Zipfel
3841 Emmendingen.

Damen u. Herren ist zum Heiraten stets gute Gelegenheit geboten durch Frau Pfeiffer Nachf., Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 71 I.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Die Proben fallen bis auf weiteres aus.

Radler-Club Hochburg
Emmendingen.
Heute Abend ½9 Uhr 3838
Monatsversammlung
im Vereinslokal.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht

Gesucht
auf sofort braves, fleißiges **Mädchen**, das schon gedient hat, von 3791
Frau **Alfred Meister**, Lahr i. B., Geigerstr. 3.

Sauberes ordentliches
Dienstmädchen
bei gutem Lohn für 1. Aug. od. 15. August gesucht. **Frau Direktor Tamm**, Markirch i. Els. 3836

Ein kräftiger
Junge
der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann eintreten bei 3833
Max Dorner, Lahr, Kaiserstr. 32.

Kräftiger Knabe
aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, kann sofort oder 15. August bei mir eintreten.
Wilhelm Höfflin, Bäckermeister, Freiburg i. Br., Lehenerstr. 33.

Lehrlings-Gesuch
Junger Bursche, welcher das Bäckerhandwerk nebst Feinbäckerei gründlich erlernen will, kann sofort eintreten. 3800
Wilhelm Dorner, Bäckermeister, Freiburg i. Br., Moltkestraße 16.

Gutmöbliert. Zimmer
in schöner aussichtsreicher Lage der Stadt sofort oder später zu vermieten.
Bei wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleine Wohnung
1 Zimmer, Küche und Keller per sofort oder später zu mieten gesucht.
Offerten erbeten unter Nr. **3835** an die Geschäftsst. ds Bl.

Zu vermieten sofort oder auf 1. September freundliche
Wohnung
mit 3 großen Zimmern u. Zubehör.
Leonhardt „z. grünen Baum", Emmendingen. 3840

Etiketten
für
Wein, Branntwein, Likör, Cognac, Champagner etc.
empfehlen wir zu billigsten Preisen.
Wir bitten um Einsichtnahme unseres Musterbuches.
Druck- u. Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter
Emmendingen.

Original Browning
Pistole. Neuestes Modell. Kaliber 6,35 mit dreifacher mechanischer Sicherung. Original-Fabrikpreis Mk. 36.—, bei Teilzhlg. mit 10% Aufschlag. Monatsrate **3 M.**
Auf Wunsch 8 Tage zur Ansicht, ohne Kaufzwang. Ferner empfehlen Jagdgewehre aller Art, Kameras, Ferngläser, Reiseartikel, Rohrplattenkoffer etc. Spezialkataloge kostenfrei.
Röhler & Co., Breslau 5
Postfach 179.

Leset und staunet
!! Unerhört !!
600 Stück um nur Mk. 3.40.
Eine prachtv. vergold. 36-stünd. Präzions-Ankeruhr samt Kette genaugeh., wofür 3 Jahre garant. wird, 1 mod. seid. Herrenkrawatte 3 St. ff Sacktücher, 1 Herrenring m. imit. Edelstein, 1 Zigarrensp. m. Bernstein, 1 el. Damenbrosche (Neuheit) 1 pracht. Taschen-Toilettspiegel, 1 Leder-Geldportemonnaie, 1 Taschenmesser mit Vorricht, 1 Paar Manschettenkn. 3 Brustkn., alles Doublegold mit Patentschloss, 1 herzig. Bilderalbum, enthalt. 36 Bilder, d. schönst. d. Welt, 5 Juxgegenstände, grosse Heiterkeit f. jung u. alt, 1 überaus nützl. Briefsteller, 20 Korrespondenzgegenstände u. noch 500 St. div. Gegenstände, im Hause unentbehrl. Alles zus. m. d. Uhr die allein d. Geld wert ist, kostet nur Mk. 3.40. Versandt geg. Nachn. durch das Wiener-Warenhaus F. Windisch, Krakau Nr. W. XI. NB. Für Nichtpassend. Geldretur.

Ia. Greener-Hahndoppelflinte, vorzl. Schußleist. ℳ 60.— Frankonia, Eichfeld (Bayern).

Nachts unruhigen Kindern gebe man Dr. Buflebs Kindertee à Paket 25 Pfg. Bei: W. Leichelt, Drogerie, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1898.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

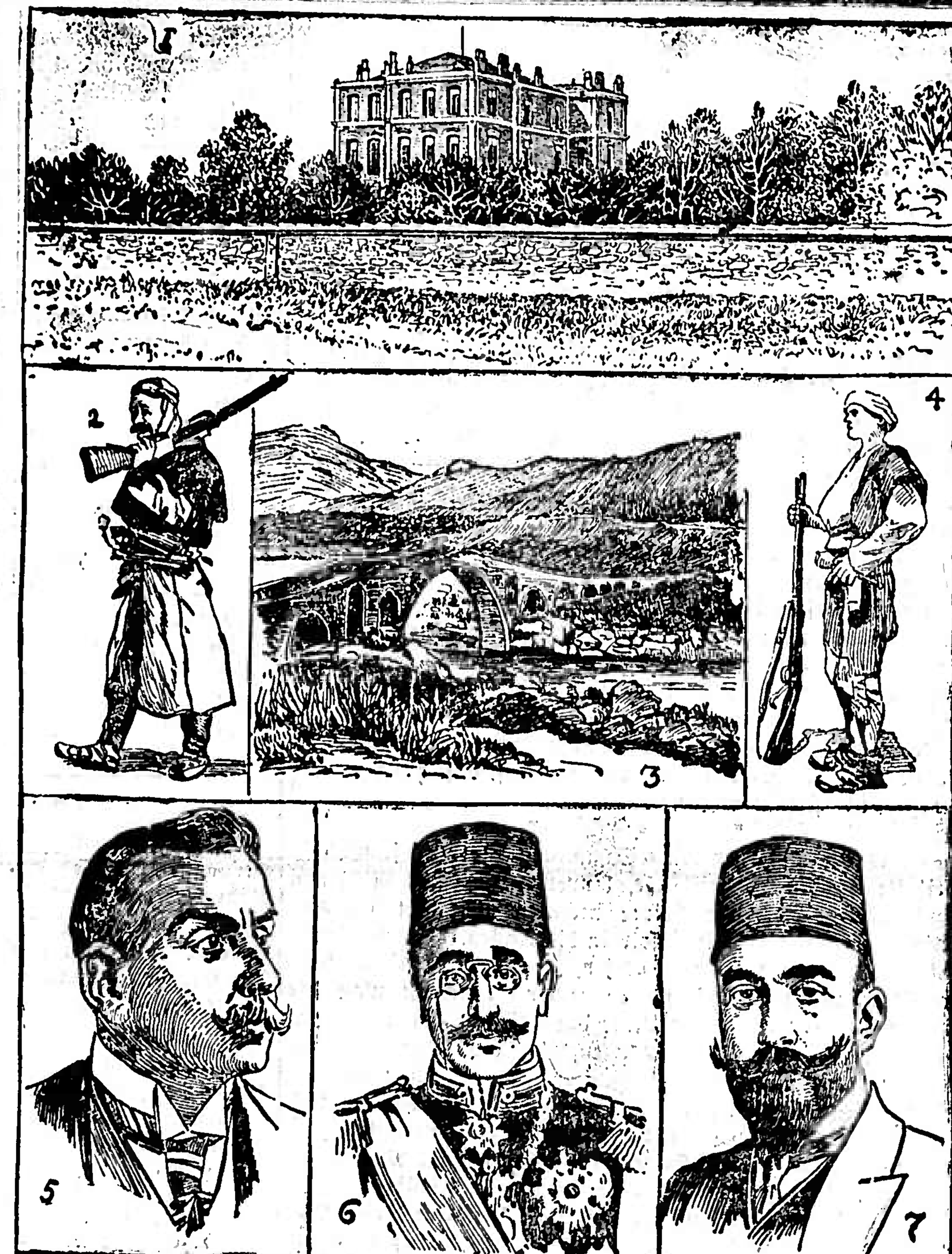
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 177 (Evang.: Germanus.) Emmendingen, Mittwoch, 31. Juli 1912 (Kath.: Ignaz Loyol.) 47. Jahrgang

Zu den Vorgängen in der Türkei.

Während die Italiener drohend am Tore der Dardanellen stehen, ist das türkische Kaiserreich die Beute innerer Wirren. Die Albanesen sind in vollem Aufruhr. Sie bieten nicht nur in ihren unwegsamen Gebirgsgegenden dem türkischen Vormarsch Trotz, sondern haben selbst den Vormarsch angetreten. Unterdessen übt die Offiziersliga einen unerhörten Druck auf die Kammer aus. Ein Ultimatum der Liga ist zwar von den armenischen Abgeordneten Haladjian und Zohrab sowie von anderen Rednern mit Energie zurückgewiesen und verurteilt worden, trotzdem scheint die Offiziersliga, die nach einer Version den Thronfolger Jussuf Izzeddin begünstigen soll, stärker zu sein als das Parlament. Es sind sogar Stimmen laut geworden, die rühmend von dem Gefangenen in der Villa Allatini zu Saloniki, von dem gestürzten Sultan Abdul Hamid, sprechen, der freilich sein Reich vor Katastrophen, wie die jetzige, lange zu schützen wußte.



1. Villa Allatini in Saloniki, der Wohnsitz des Exsultans Abdul Hamid. 2. Bewaffneter Albanier. 3. Albanische Gebirgsgegend. 4. Bewaffnete Frau. 5. Zohrab-Effendi, armenischer Abgeordneter. 6. Der türkische Thronfolger Prinz Jussuf-Izzedin. 7. Haladjian-Effendi, armenischer Abgeordneter.

Zur Krisis in der Türkei.

Die Engländer

brauchen sich nicht zu wundern, wenn ihre Staatsrenten immer tiefer sinken. Denn so etwas an Brandreden und Kriegshetze, wie die Flottenreden im englischen Parlament, ist noch nicht dagewesen. Oder soll das Gefühl der Sicherheit erwachen, wenn jetzt Lord Roberts an die Londoner Geschäftsleute eine Rede hält, in der er ausdrücklich erklärt: „Wenn ich in Betracht ziehe, daß uns ein großer Kampf bevorsteht, der unausbleiblich und wahrscheinlich sehr nahe gerückt ist, und die verhängnisvollen Folgen, die ihn begleiten, so bin ich erstaunt, daß man die Nation über die Gefahr im dunklen läßt." Muß in England selbst die Erregung sich nicht immer weiter steigern, wenn der gefeierte General, der Besieger der Buren, seinen entsetzten Hörnern das Bild einer deutschen „Invasion" ausmalt und hinzufügt, daß der Vorabend einer gewaltigen Krisis, wie sie seit hundert Jahren noch niemals eintrat, jetzt heraufgezogen sei, daß das Volk seine Führer zwingen müsse, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen? Lauscht man dem Widerhall, den die Reden der Churchill und Asquith in der englischen Presse fanden, liest man allein schon all die flammenden Ueberschriften, die bestimmt sind, John Bull das Gleichgewicht seiner Seele zu rauben, so hat man den Eindruck, als ständen die deutschen Dreadnoughts bereits an der Mündung der Themse und die deutschen Soldaten, Einlaß heischend, vor den verammelten Pforten der Bank von England.

Die deutschen Zeitungen, einschließlich des „Vorwärts", sind sich einig, daß jetzt in England eine maßlose und unverantwortliche Kriegshetze getrieben wird. Mit dem deutschen Flottengesetz allein läßt sich diese Hetze gar nicht erklären, und so ist man auf den Gedanken gekommen, daß auch die englischen Parteiverhältnisse hineinspielen und die Lage verschärfen. Die jetzige liberale Regierung möchte sich mit der Flottenhetze einmal populär machen. Sie möchte haben, daß jeder Engländer gewissermaßen jeden Deutschen für die neue Steuerlast, die ihm aufgebürdet wird, verantwortlich macht. Die Furcht vor der deutschen Gefahr wird den Briten immer wieder eingejagt, damit das Volk so recht erkenne, wie diese liberalen Minister, die sich von ihren konservativen Verfolgern in der Rüstungsfrage immer weiter nach links drängen ließen, Tag und Nacht mit leidenschaftlicher Wachsamkeit für die Nation sorgen. Jeder, der sehen will, muß erkennen, daß Deutschland den Frieden will und den Frieden braucht, wenn es seinen ungewöhnlichen wirtschaftlichen Aufschwung und seine ganze Zukunft nicht in Frage stellen soll. Schon diese logische Erwägung müßte unseren Friedensversicherungen genug Beglaubigung geben. Nicht wir haben die Dreadnoughts erfunden, sondern wir sind nur den Weg gegangen, den England uns aufgezwungen hat, das je am liebsten die Nordsee mit Panzerplatten pflastern möchte. Nie haben wir erklärt, daß unsere Rüstungen sich gegen England oder sonst gegen irgend wen richten. Wenn trotz alledem die englischen Politiker und auch die im Amte thronenden Minister ihren Volksgenossen immer wieder sagen, wir seien „der Feind", so ist das ein schwer zu verantwortendes Beginnen, und man kann nicht ohne Besorgnis seinen Folgen entgegensehen.

Die Berliner „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt: „Die Londoner Admiralität hat seit 1900 „Ursache" und „Wirkung" konsequent durcheinandergeworfen, um vor der europäischen Oeffentlichkeit die englische Bedrohungspolitik in eine Abwehr-, die deutsche Abwehr- in eine Bedrohungspolitik umzudeuten! Wir sind mit unseren bescheidenen Zurüstungen immer erst dann vorgegangen, als die britischen Schiffsbauten dasjenige Maß überschritten, gegen das wir mit unseren geringen Kräften eine erfolgreiche Verteidigung nicht mehr unternehmen konnten. Und sobald dann deutscherseits das Notwendigste geschah, um diese Verteidigung wieder sicherzustellen, dann mußte regelmäßig der noch so bescheidene Zuwachs an deutscher Verteidigungskraft den Vorwand dazu hergeben, gegen unser „Angriffsgelüst" die britischen Angriffsmittel weiter zu stärken. So und nicht anders ist es auch jetzt gewesen. Unsere Leser entsinnen sich des vom „Nauticus 1912" überzeugend gelieferten Nachweises über die seit 1904 langsam sich vollziehende Heranwälzung der kolossalen

Strecke frei!

Ein Roman aus dem Eisenbahnerleben.
Von Paul Burg.

37) (Nachdruck verboten.)

Mitten hinein in das furchtbare Donnern und Blitzen fuhr der D-Zug. Werner stand auf der Maschine neben dem Führer und rief ihm seine Kommando ins Ohr.

„Große Geschwindigeit! — Halbe, viertel Geschwindigkeit! Bremse! Bremse frei! Große Geschwindigkeit!"

Die Hand am Dampfhebel, die andere am Ventil, stand der Führer wie aus Erz gegossen, regungslos an seinem Stand und befolgte die Befehle.

Werner starrte auf die blitzumzuckte, von Donnern umtoste Strecke. Bald lag alles vor ihm in tiefer Nacht, eine kurze Strecke voraus, bestrahlt von den leuchtenden Stirnlaternen der Lokomotive, bald zuckte ein Blitz auf und tauchte für einen Augenblick die Strecke ringsum, die Welt in jähes, gelbes Feuer, daß sie auf der Maschine wähnten, sie führen durch den hellen Tag. Dann war es schon wieder stockdunkel um sie. Nur das Licht der Wärterbuden leuchtete auf, flog blitzschnell vorüber, und die grellen Vorsignale standen wie Sterne seitlich am Weg in weiter Ferne, schwammen näher, wuchsen, tauchten unter im Schwefelscheine eines jähen Blitzes und flossen vorbei.

Grün leuchtete der Semaphor, der die Einfahrt in Amdorf freigab. Der Lokomotivführer und Werner Becker sahen es genau, durch das Blitzezucken, unbeirrt den Blick auf das grüne Licht weitaus und hochoben gerichtet.

„Müssen viel einholen. Durchfahre Station schneller," rief der Führer dem Lotsen zu und schob den Dampfhebel weiter herum, daß die Maschine mit einem jähen Sprung, den Zug mit sich reißend, vorwärts flog.

Auf hundert Meter dem Signal nahe, geschah aber das: Werner Becker packte den Arm des Führers mit eisernem Griff: „Langsamer!"

„Warum?" kam es zurück. Die Geschwindigkeit wurde eher größer als geringer.

„Langsamer!" schrie Werner Becker dem Führer ins Ohr und faßte selber nach dem Dampfhebel.

Da sank das Signal hart vor ihnen auf „Halt!"

Das rote Licht blinkte, und im Aufzucken eines züngelnden Blitzes sahen sie beide den Arm des Signals wagerecht stehen.

„Halt!"

Der Führer riß den Hebel ganz herum, gab langsam Gegendampf. Hinter ihnen der lange Wagentrakt stampfte und stieß hart gegen den Tender.

Gellende Pfiffe. Bremsen fest!

Auf den Schienen knirschten und krachten die Räder, der Zug stand. Mit dem letzten Wagen noch das Signal berührend, das auf Halt stand.

„Donnerwetter!" stieß der Führer hervor und faßte nach dem Ventil der Dampfpfeife.

Ehe der Pfiff noch erschallte, ging das Signal hoch, und die grüne Scheibe erschien. Werner Becker hörte durch den prasselnden Regen die Signaldrähte knirschen und klirren.

Das war Grimmes böswillige Hand gewesen.

Weiter!

Der Zug durchfuhr die Station in mäßiger Geschwindigkeit. Werner Becker glaubte, Martha am Fenster zu sehen. Im Vorüberfahren winkte er hinauf. Grimme, der von Blitzen umzuckt, auf dem Bahnsteig stand, würdigte er keines Blickes.

Gegen Morgen von Hellwitz zurückkehrend, stellte er ihn zur Rede, warum das Einfahrtsignal plötzlich auf Halt gesunken sei.

„Das wird wohl seinen Grund gehabt haben," gab Grimme gleichgültig zurück.

„Ich will es aber wissen."

Keine Antwort.

Um sie sich selber zu holen, trat Werner Becker an den Telegraphentisch und streckte die Hand nach dem Journal aus.

Grimme kam ihm zuvor und riß es ihm weg.

„Was soll denn das heißen? Ich habe ein Recht auf Einsicht in das Fahrdienstbuch so gut wie Sie."

„Das bestreite ich."

„Oho! Ich fordere Sie zum letztenmale auf, her mit dem Buch!"

„Nein."

„Dann werde ich den Vorfall zur Anzeige bringen."

„Hähä, das habe ich erwartet. Zur Anzeige bringen! Das sieht Ihnen ähnlich. Nur immer so weiter. So wird man bald Vorsteher, Oberrorsteher . . ."

„Assistent Grimme!" Werner Becker schrie ihn an, daß die Scheiben klirrten.

„Was ist den los? Schreien Sie gefälligst nicht so im Dienstzimmer hier. Daß Sie der Schwiegersohn des Vorstehers sind, wollen Sie doch etwa nicht leugnen —"

„Das gehört gar nicht hierher."

„Ach, nee, guck mal einer an, dann sagen Sie ruhig Sie zu ihm, wenn Sie mich anschwärzen, das macht die Komödie noch lustiger."

Werner Becker beherrschte sich mit aller Gewalt und zwang sich zu einem ruhigen Ton.

„Sie mögen reden, was Sie wollen. Von Ihnen erwarte ich keine kollegiale Gesinnung. Aber ich will Ihnen die jetzt mal beweisen, ganz gründlich. Ob Sie mir jetzt das Signalbuch herausgeben oder nicht, ist nun gleichgültig. Ich werde der Direktion persönlich . . ."

(Forts. folgt.)